Nr. 21. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 13. Januar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 12. Januar.

Deutscher Reichstag.

13. Plenar-Sitzung vom 12. Januar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Nieberding, von Köller, Schönstedt u. A.

Die Berathung der Umsturzvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Lerno (Zentrum): Ich gehöre dem Gericht in Fuchsmühl an, welches voraussichtlich demnächst die dortige Affaire behandeln wird. Ich kann nur bedauern, daß diese hier von einigen Rednern bereits zur Sprache gebracht worden ist. Sie gehört nicht vor den Reichstag, sondern zunächst vor das Gericht. Ich kann nur sagen, daß die Fuchsmühler Affaire lediglich eine Verkettung vieler unglückseliger Zufälle war, unter anderem, daß der Verwaltungsbeamte seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen zu sein scheint. Der Abgeordnete Sigl hat gestern behauptet, daß demnächst 160 Fuchsmühler vor Gericht gezogen werden und zwar nicht vor das Schwurgericht, wo sie freigesprochen werden würden, sondern vor das Landgericht. Das ist eine Unterstellung gegen die Unparteilichkeit der Richter, deren nur ein Sigl fähig ist. (Zustimmung.) Weiß er denn nicht, daß vor das Schwurgericht nur die Verbrecher, die schwersten Verbrecher gehören? Er arbeitete überhaupt mit groben Unwahrheiten, während der Abgeordnete Kröber in seiner Rede einen mehr hämischen Ton anschlug. Der Abg. Kröber ist der einzige baierische Demokrat hier im Hause, während wir den größten Prozentsatz der Baiern vertreten. Es ist richtig, daß in Baiern Aufregung herrscht, aber diese ist hervorgerufen durch das Darniederliegen von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft. In der Beurtheilung der Umsturzvorlage — davon bin ich überzeugt — sind die Baiern mit der Haltung des Zentrums vollständig einverstanden und wünschen eine Kommissionsberathung. Für eine weitere Einschränkung der Presse im Sinne der Vorlage werden wir nicht zu haben sein. Wenn man den Uebelständen in der Presse abhelfen wollte, so müßte man etwa von den Journalisten den Befähigungsnachweis verlangen und einen Ehrenrath einrichten.

Präsident von Levetzow bezeichnet die Ausdrücke „grobe Unwahrheit“ und „hämisch“, da gegen ein Mitglied des Hauses gerichtet gewesen, als unzulässig und ruft demgemäß den Vorredner zur Ordnung.

Abg. Spahn (Zentrum): Mich befremdete der Widerspruch zwischen den Motiven und den gestrigen Aeußerungen des Ministers von Köller. Nach den Motiven soll dies Gesetz kein Ausnahmegesetz sein, nach den gestrigen Bemerkungen des Ministers des Innern dagegen ist es in vollem Maße ein Ausnahmegesetz, denn es soll durch dasselbe eine bestimmte Tendenz getroffen werden, wie aus den angebrachten Zitaten deutlich hervorging. Wir wollen die bestehenden Zustände ebenso bekämpfen, wie dies die Regierung will; aber was an diesen Zuständen zu bekämpfen ist, das ist vor Allem — die Aussaat des Liberalismus. Wir wollen die Lehrfreiheit nicht antasten, aber wir wollen nicht, daß in den Hörsälen von den Professoren das, was wir unsern Kindern als Bestes mitgeben wollen, die geistige Gesundheit, zerstört werde. Wenn die politische Lage eine andere wäre, als sie ist, so wären wir längst mit einem Antrag auf Revision des Vereins- und Versammlungsrechtes gekommen. Jetzt aber, zumal nach dem Widerspruch in den Auslassungen der Herren Nieberding und von Köller, müssen wir durchaus zunächst wissen, was in den Einzelstaaten hinsichtlich des Vereins- und Versammlungsrechtes beabsichtigt wird. Vorläufig ist diese Vorlage nicht genügend motivirt, und auch das weitere Material, welches uns für die Kommission versprochen ist, müssen wir erst prüfen. Wir sollen durch dieses Gesetz Waffen in die Hand von Beamten geben, auf deren Handhabung wir gar keinen Einfluß haben. In dem Kulturkampf, der liberalen Gesetzgebung, der schrankenlosen Gesetzgebung liegen die starken Wurzeln der Umsturzbewegung. Ob Nietzsche und Stirner verbreitet genug sind, weiß ich nicht. Aber daß durch Büchners Kraft und Stoff Anarchisten zu ihren Anschauungen gebracht worden sind, wissen wir aus den Geständnissen zweier Anarchisten. Redner bekämpft weiter den § 111, der überflüssig sei, da die Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung 2c. schon ohne diesen Paragraphen abgenommen hätten, während im Gegensatze dazu die Vergehen gegen die Sittlichkeit zugenommen hätten. Auch nutzlos würde eine solche Verschärfung des Strafgesetzes sein, wie die bei dem Sozialistengesetz gemachten Erfahrungen zeigen. Unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes hatte der Osten die größte, der Westen die geringste Kriminalität, und gerade die sozialistischen Zentren standen in der Mitte. Es wäre besser gewesen, diese Vorlage überhaupt nicht einzubringen, denn schon der Name Umsturzgesetz giebt den Sozialisten Anlaß, den Arbeitern zu sagen, daß das Gesetz gegen sie gerichtet sei, und sie vermehrt höchstens noch die Sympathie für die Sozialdemokratie. (Der Reichskanzler betritt den Sitzungssaal.) Das Eigenthum soll geschützt werden. Darunter können aber die Kulturaufgaben leiden, denn unsere Gesundheits- und Wohlfahrts-Polizei erfordert sehr häufig Eingriffe in das Eigenthum. Der Religion einen verstärkten Schutz zu gewähren, dem werden wir uns nicht verschließen, denn, auf welchem Standpunkte man auch stehen mag, das wird Niemand bestreiten, daß die abendländische Kultur auf der Grundlage des Christenthums aufgebaut ist. Wir lehnen die Vorlage nicht grundsätzlich ab; wir werden sie aus sich heraus prüfen in der Kommission und glauben damit dem Wohle des Vaterlandes zu dienen. (Beifall im Zentrum.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der bisherige Gang der Verhandlungen läßt mich hoffen, daß die Bedeutung des Gesetzentwurfs vom Reichstage gewürdigt wird und ich glaube annehmen zu dürfen, daß Sie die Gefahren, von welchen die bürgerliche Gesellschaft bedroht wird, erkennen und Abhülfe schaffen wollen. Die verbündeten Regierungen sind überzeugt gewesen, daß es für sie eine Nothwendigkeit sei und sie lediglich der Besorgniß weiter Kreise der Bevölkerung, die sich bedroht glauben, Rechnung tragen, wenn sie diese Vorlage einbringen. Zwei Wege boten sich hierfür: der des Ausnahmegesetzes und der der Verschärfung einzelner Bestimmungen des geltenden Rechtes. Wir haben den ersteren Weg nicht betreten; wir haben es für das Beste gehalten, eine mittlere Diagonale einzuschlagen und den Schutzwall der höchsten Güter des Lebens gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu festigen. Auf dieser Grundlage bewegt sich die Vorlage und stellt das Mindestmaß dessen dar, was nach Ansicht der verbündeten Regierungen zu dem eben erwähnten Zwecke gefordert werden muß. (Sehr richtig! rechts.)

Es ist nicht die Absicht der Vorlage, der freien Meinungsäußerung zu nahe zu treten; nicht die Meinungsäußerung, sondern die Form, in der sie stattfindet, soll das Strafbare sein; nicht die Meinung, sondern Methode der Vertretung dieser Meinung soll der strafrichterlichen Beurtheilung unterliegen. Den gleichen Grundsatz befolgt die Vorlage auch über den Streit der Meinungen. Mag dieser Streit der Meinungen so heftig sein, wie immer möglich, der Gegner soll überhaupt nicht vernichtet werden.

Unter diesem Gesichtspunkte erschien zunächst des angestrebten Schutzes bedürftig der Glaube, der uns allen heilig ist, der ebenso wie die Ehe, die Familie gegen Angriffe gewisser Art gesichert werden soll. Freilich ist damit die Aufgabe der verbündeten Regierungen den gegnerischen Agitationen gegenüber nicht erschöpft, sie wird erfüllt durch wirthschaftliche Maßnahmen geeigneter Art. Es verdient in dieser Beziehung aber hervorgehoben zu werden, daß die stete Fürsorge des Reiches bisher mit den Bestrebungen der Sozialdemokratie gar keine Berührungspunkte miteinander gefunden haben, obwohl seit dem Bestehen des Reiches keine Session vergangen ist, ohne daß gesetzgeberische Maßnahmen wirthschaftlicher Art zu Gunsten der arbeitenden Klassen getroffen sind. Dies ist unter der früheren Regierung geschehen und seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelm II. fortgesetzt worden. In dieser Fürsorge für die arbeitenden Klassen sind wir von keinem anderen Lande der Welt übertroffen und dieser Weg ist auch nicht verlassen worden. Er wird auch in Zukunft weiter verfolgt werden. Der Kampf, den die Staatsregierung kämpft, ist nicht ein Kampf gegen politische Gegner, sondern der Kampf gegen das internationale und soziale Verbrechen und ich bin überzeugt, daß die Mittel, welche die Regierung zur Führung dieses Kampfes fordert, die Zustimmung des Volkes und des hohen Hauses finden werden. (Bravo! rechts.)

Abg. Leuschner (Reichsp.): Mit den Gegnern der Vorlage theilen auch wir das Bestreben, die Lebenslage der Arbeiter zu heben. Das haben wir auch immer gethan. Aber der Unterschied, den unsere Anschauungen von denen der Gegner trennt, beruht darin, daß die Einen die Sozialdemokratie für eine harmlose Partei halten, wir dagegen nicht. Es ist ein Irrthum, zu meinen, daß die Sozialdemokraten eine Partei seien, wie jede andere. Man würde den Hetzereien der Sozialdemokraten viel erfolgreicher haben entgegentreten können, wenn die Arbeitgeber etwas mehr Energie gezeigt hätten. Die Sozialdemokraten geben sich immer dafür aus, als seien gerade sie allein die Vertreter der Arbeiter. Dabei haben gerade Sie (zu den Sozialdemokraten) wichtige soziale Reform-Vorlagen nicht unterstützt! Trotzdem finden Sie, je mehr Sie die Arbeitgeber als Ausbeuter verschreien, immer noch desto mehr Glauben. Diese Hetzereien müssen zur Revolution führen, die ohne Ströme von Blut gar nicht gangbar ist. Es ist die höchste Zeit, daß von allen Seiten gegen die zerstörenden Einflüsse mit Energie vorgegangen wird. Jede Autorität wird von den Sozialdemokraten untergraben, jede Sittlichkeit. Ihr dauernder Sieg, meine Herren, ist gar nicht möglich. Allgemeine Gleichheit, wie Sie sie wollen, ist gar nicht denkbar. Die, die sich hervorthun durch Begabung, werden immer eine hervorragende Rolle spielen. Das Bestreben der sozialdemokratischen Hetzer geht überall dahin, Unzufriedenheit zu erregen. Lesen Sie nur unsere sozialdemokratischen Zeitungen in Sachsen! Unerhörte Behauptungen über Noth der Arbeiter und Wohlleben der Arbeitgeber schleudern sie in die Welt, unerhörte und lächerliche. Zur Gewalt werden die Leute geradezu aufgehetzt, und der Gewalt kann man nur mit Gewalt begegnen. Nur dadurch, daß wir in Gemeinschaft mit der Regierung, wenns geht auf dem Wege der Gesetzgebung, und sonst mit Gewalt, allen solchen Bestrebungen entgegentreten, können wir das Vaterland retten. (Beifall rechts.)

Abg. Frohme (Szd.): Ich will versuchen, die Debatte auf die richtige Höhe zu bringen (Oho's! rechts), werde Ihnen aber nichts schenken. Was da zuerst Herrn v. Stumm anlangt, so hat derselbe unserer Partei einen revolutionären Charakter zugeschrieben. Wir haben schon häufig betont, wie wir uns die Fortentwickelung unserer Partei denken, und ich brauche daher kein Wort darüber zu verlieren. Dann machte Herr von Stumm einen Unterschied zwischen der Partei hier im Hause und im Lande und will letzterer Alles in die Schuhe schieben, was an Umsturzbestrebungen besteht. Damit stimmt ja auch überein, daß die Vorlage sich nur gegen uns, gegen die Sozialdemokratie, richtet. Auch die Behauptung, daß wir den Meineid unter Umständen für nicht verwerflich halten, muß ich zurückweisen. Herr von Stumm hat auch behauptet, wir huldigten der freien Liebe. Das ist eine große Unwahrheit. Gerade bürgerliche Blätter sind es, in denen die Heirath gewerbsmäßig betrieben wird, in denen im Inseratentheile die jungen Damen wie Hammelheerden ausgeboten und die Heiligkeit der Ehe so in einer Weise herabgesetzt wird, wie in keinem sozialdemokratischen Blatte. Und wie kann Herr v. Stumm behaupten, daß wir die anarchistischen Verbrechen glorifiziren? (Lachen rechts.) Wir versuchen wohl, die anarchistische Bewegung und die Beweggründe der anarchistischen Verbrechen zu verstehen, aber wir verherrlichen sie nicht. Der Anarchismus ist so alt, wie der Gegensatz der sozialen Interessen. Wer sagt, die Propaganda der That sei ein Erzeugniß der Neuzeit, der versündigt sich an der historischen Wahrheit. Diejenigen, die das größte Verdienst darin sehen, die Werkzeuge der Massenabschlachtung zu vervollkommnen, das sind die wahren und echten Anarchisten, die an der Quelle der Propaganda der That sitzen. Diejenigen provoziren die Gewalt und machen jede ruhige Entwickelung der Dinge unmöglich, die da sagen: so, wie es sei, sei es am besten. Wenn alle sozialistischen Agitatoren ausgewiesen werden sollten, wie Herr v. Stumm es wünsche, dann müßten gar Viele ausgewiesen werden. Herr von Stumm verlangt, seine Arbeiter sollten dieselbe Gesinnung haben und ebenso wähln, wie er. Und solche Leute glauben dann, sie hätten den Beruf, ein Urtheil über sozialistische Fragen abzugeben, und nehmen eine ausschlaggebende Stellung für sich in Anspruch. Schienenfälschungen und Steuerhinterziehungsprozesse — in welchen Kreisen kommt denn so etwas vor? Haben Sie schon von sozialdemokratischen Führern solche Dinge gehört? Wie lange ist es denn her, daß die staatserhaltenden Parteien und die Regierung noch glaubten, es dürfe überhaupt nichts für die Arbeiter geschehen. Erst später hat man seine Ansicht geändert und gemeint, es müsse etwas geschehen, um die Massen vor der Verführung durch die Sozialdemokratie zu bewahren. Nur die Furcht vor der sozialdemokratischen Partei hat den herrschenden Klassen diese Zugeständnisse abgenöthigt. Deutlich genug hat man ausgesprochen, daß nach den sozialen Gesetzen auch die Arbeiter auf ihre politischen Rechte, Koalitionsrecht, Wahlrecht wenigstens theilweise verzichten könnten. Man sollte die großen Volksversammlungen doch besser beobachten, wo der Volkswille und besonders die Meinung der Arbeiter am klarsten zum Ausdruck kommt. Man spricht von der Kirche und ihrer Liebesthätigkeit; nun, diese Liebesthätigkeit in Ehren, aber die Kirche hat den Verfall der modernen Gesellschaft nicht zu verhindern vermocht. Dem Diktum des Herrn Gröber: Kein Heil außer Jesus Christus, setzen wir entgegen den Satz: Es giebt kein Heil außer in der menschlichen Gerechtigkeit, wie sie die Sozialdemokratie vertritt. Man sagt, die Sozialdemokratie wolle das Eigenthum und das Kapital abschaffen, das ist unrichtig; die Sozialdemokratie fordert gerade Hergabe des Kapitals. Das Bauernlegen schilderte Graf Limburg als eine Wohlthat für Deutschland; Lassalle hat unwiderleglich bewiesen, daß die ganze Agrargesetzgebung ein großes Verbrechen gegen das arbeitende Volk ist. Die Herren sollten sich hüten, mit den Worten „Treu und Glauben“ so um sich zu werfen, angesichts der Art, wie Justiz und Verwaltung mit den Rechten der Arbeiter umgehen. Die Herren rechts haben sich Herrn Miquel zum Führer ausersehen, dieser Herr schrieb im Jahre 1864 an den Redakteur der „Rheinischen Zeitung“: Sie schreiben so erregt, was werden Sie erst sagen, wenn wir zum Kampf aufrufen, um den Junkern die Köpfe abzuschlagen! (Hört! hört! links) Den Anarchismus wendet man vor, die Sozialdemokratie ist es, gegen die das Gesetz in Wirklichkeit gerichtet. Daß Monarchie, Ehe, Familie nur historische Begriffe sind, giebt Herr von Bennigsen zu; auch der Papst hat in Bezug auf Frankreich anerkannt, daß die Republik, wenn sie sich bewährt, eine von Gott gewollte Ordnung ist. Dem Satze, daß der König der erste Diener seines Staates ist, steht schroff gegenüber das suprema lex regis voluntas. Und Lorenz von Stein sprach es offen aus, daß es die erste Aufgabe eines sozialen Königthums sei, die Bourgeoisie abzuschaffen. Der Liberalismus hat seine Versprechungen den Arbeitern gegenüber nicht gehalten. Jedenfalls gehört mehr Muth dazu, sich offen im wirthschaftlichen Kampfe zu vertheidigen, als in adeliger Mordsucht einen Redakteur zu überfallen. Auch durch die Drohung mit dem Sandhausen wird der Kriegsminister das nicht retten, wozu die Vorlage bestimmt ist. Für sein hohes Gehalt war die Rede des Herrn von Köller eine sehr schwache Leistung; weiß Herr von Köller denn nicht, daß der Verbreiter der „Freiheit“, Brandt, vor dem Gericht als ein Polizeispitzel festgestellt ist. (Hört! hört! und Zurufe. Der Präsident verbittet sich die Zwischenrufe, mit denen namentlich der Abg. Dr. Schönlank das Haus unterhält.) Die Zitaten des Ministers waren aus dem Zusammenhange gerissen und deshalb bleiben sie auch unverständlich. Zu Gewaltthätigkeiten neigt nur der Polizei-Anarchismus. Ich komme zum Schluß (Bravo!). Ja, Sie können sich freuen, daß meine Strafpredigt zu Ende geht. Mögen Sie sich hier noch so viel katzbalgen, wie sie das beste Umsturzgesetz machen, die Sozialdemokratie besiegen Sie doch nicht! (Bravo!) Präsident: Man sagt nicht, daß man sich in diesem Hause katzbalgt. (Heiterkeit.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Ich bin überrascht von der Erregung, in welche der Vorredner durch meine neulichen Worte versetzt worden ist. Da er mich sachlich nicht widerlegen kann, hat er mich persönlich angegriffen. Wenn die Herren künftig ihre Angriffe auf die Armee unterlassen, so will ich ihnen die Angriffe auf meine Person gerne gestatten, denn die berühren mich nicht einmal an der Stiefelspitze. (Ruf: Unverschämt!)

Der Präsident bittet, die Zwischenrufe zu unterlassen: Sie bringen dadurch den Ton des Hauses herunter! (Beifall rechts.)

Wenn Sie z. B. behaupten, die Offiziere heirathen nur nach Geld, so frage ich Sie, was würden Sie sagen, wenn ich behaupten wollte, Sie agitiren nicht für Ihre Partei und aus Ueberzeugung, sondern aus anderen eigennützigen Gründen. Sie sagen, Sie pfeifen auf das ganze Gesetz! Nun, ich möchte Ihre musikalischen Künste nicht auf die Probe stellen. Aber wenn Sie solche Angriffe gegen die Armee erheben, und namentlich in einem Punkte sind wir da empfindlich, dann erwarten Sie nicht, daß ich mit Ihnen wie ein Zeremonienmeister verhandle. Mäßigen Sie Ihre Angriffe gegen die Armee und ich verspreche Ihnen, auf Angriffe gegen meine Person maßvoll, verbindlich, nöthigen Falls auch deutlich zu sein. (Bravo!)

Minister des Innern v. Köller: Ich weiß nicht, was die Herren immer als Polizeispitzel nennen. Wenn Jemand von seinen Thorheiten zurückkommt und der Polizei von früher verlebten Dingen Mittheilung macht, so ist das doch begreiflich und vielleicht giebt es auch unter ihnen noch Leute mit reuigem Gemüthe (Heiterkeit), die später von ihrem heutigen Standpunkte zurückkommen. Aber zu sagen, daß die Polizei, daß Beamte Verbrechen anstiften, das ist eine schwere Beleidigung und Verdächtigung, die sie der Polizei hier vor dem ganzen Lande zufügen. Ich nehme diese Beamten gegen solche ganz unbegründete Verdächtigungen in Schutz. Das Amt dieser Leute ist ohnehin ein so schweres, daß diese Vorwürfe doppelt unberechtigt sind; wie würde ich dulden oder meine Hand dazu bieten, daß derartige Dinge von Beamten getrieben werden dürfen. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Buchka (konf.) führt, bei wachsender Unruhe im Hause schwer verständlich, aus, die Handwerker hätten viel mehr Grund zur Unzufriedenheit, als die Arbeiter. Viel mehr, als diesen, müsse daher der Staat den Handwerkern — in ihrem Kampfe gegen die Großindustrie — sowie den Landwirthen zu Hülfe kommen. Redner verbreitet sich ausführlich über die Lage des Mittelstandes, wobei von der linken Seite wiederholt Schlußrufe erfolgen. Zur Empfehlung der Vorlage hält Redner sodann dem Zentrum vor, solcher Verhetzung gegenüber, wie sie gegenwärtig statthabe, reichten geistige Mittel allein nicht aus. Ich habe es bedauert, daß von dem Zentrumsredner König Gustav Adolf als Mordbrenner bezeichnet wurde. Der römisch-deutsche Kaiser schützte die Protestanten nicht (Rufe: deutscher Kaiser) und seine Feldherren waren nicht besser als Gustav Adolf, denken Sie doch nur an die Zerstörung Magdeburgs durch Tilly. Das Zentrum wolle die Zurückberufung der Jesuiten durchsetzen; gelingt dies, so werden hoffentlich in Mecklenburg (der Heimath des Redners) die Jesuiten gleichwohl keinen Einlaß finden. Einen Unterschied zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus kann ich in Hinsicht auf das Gesetz nicht anerkennen.

Damit schließt die Debatte.

Persönlich bemerkt Abg. Auer, daß eine Beleidigung des Offizierkorps von ihm nicht beabsichtigt sei mit der Bemerkung, daß für Offiziersheirathen nicht blos Liebe und Neigung, sondern auch Geld nöthig sei. Liege darin eine Beleidigung, so möge der Minister dafür sorgen, daß die Thatsache beseitigt werde.

Die Vorlage geht an eine 28er-Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlage und Interpellation Hasse betreffs Schutz Deutscher im Auslande und Interpellation von Heyl: Handwerker-Gesetzgebung.

Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. Januar. In der heutigen Reichstagssitzung erregte es Aufsehen, daß der Reichskanzler kurz nach dem Eintritt in den Sitzungssaal den Reichstagsabgeordneten Grafen Herbert Bismarck zu sich bat und mit ihm sich längere Zeit unterhielt. Auch die Minister von Köller und Bronsart von Schellendorff hatten mit dem Grafen Herbert eine lebhafte Unterhaltung. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Graf werde baldigst wieder in den Staatsdienst zurücktreten.

In parlamentarischen Kreisen fällt es sehr auf, daß Minister von Bötticher nicht in die Reichstagsdebatten eingreift. Gerüchte, welche von seinem baldigen Rücktritt wissen wollen, finden allgemein Glauben.

— Heute früh unternahm Se. Majestät zunächst eine Schlittenfahrt nach dem Thiergarten, promenirte daselbst und fuhr dann beim Staatsminister, Staatssekretär des Auswärtigen Frhrn. Marschall von Bieberstein vor, um dessen Vortrag entgegenzunehmen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte Se. Maj. der Kaiser zunächst den Vortrag des Kriegsministers, Generals der Infanterie Bronsart von Schellendorff, und hierauf jenen des Chefs des Generalstabes der Armee, General-Adjutanten, Generals der Kavallerie Graf von Schlieffen. Anschließend daran arbeitete Se. Maj. mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Adjutanten, General der Infanterie von Hahnke. Um 1 Uhr meldeten sich mehrere Offiziere bei Sr. Maj. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. Nachmittags 3 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Vorstellung der demnächst in die Armee eintretenden Kadetten statt. Heute Abend gedachte Se. Maj. der Vorstellung der „Nibelungen“ im königlichen Schauspielhause beizuwohnen.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde die Berathung des Militäretats fortgesetzt. Eine längere Debatte knüpfte sich zunächst an Kap. 24 des Ordinariums (Geldverpflegung der Truppen). Wie Major Wachs darlegt, habe sich das Bedürfniß nach Vermehrung der in den Jahren 1891—92 bezw. 1893—94 geschaffenen beiden Bespannungsabtheilungen für die Fußartillerie so dringlich geltend gemacht, daß die Aufstellung von zwei weiteren Abtheilungen nothwendig wird. Zu diesem Behufe sollen die bereits bestehenden Abtheilungen um je 1 Premierlieutenant, 1 Vizewachtmeister, 2 Sergeanten, 2 Unteroffiziere, 1 Trompeter, 4 Gefreite, 38 Gemeine, 1 Oekonomie-Handwerker, 12 Reitpferde und 44 Zugpferde erhöht werden. Schließlich wird die Regierungsvorlage mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt, dagegen findet ein Antrag von Prinz Arenberg (Ztr.) Annahme: Die Unteroffiziere nebst deren Pferde zu streichen, im Uebrigen die Position zu bewilligen. — Die Kommission vertagt sodann die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag.

— Der neue Handelsvertrag zwischen Griechenland und Egypten ist insofern geeignet, Griechenland wirthschaftlichen Nutzen zu bringen, als er die inzwischen verboten gewesene Einfuhr griechischen Tabaks nach Egypten gestattet. Letzteres erhält das Recht, griechische Schiffe zu durchsuchen und Schmugglerwaaren bis zu 200 To. unter einfacher Anzeige an das griechische Konsulat zu beschlagnahmen.

— Der Generalkommission zu Bromberg für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen — nicht auch für die Provinz Pommern, die zum Geschäftsbereich der Generalkommission zu Frankfurt a. O. gehört — soll im kommenden Etatsjahre, wie der „Nat.-Ztg.“ in Ergänzung einer der „Ostd. Pr.“ entnommenen ungenauen Mittheilung berichtet wird, ein Theil der übermäßig gewachsenen Geschäftslast in der Weise abgenommen werden, daß für die Provinz Ostpreußen eine besondere Generalkommission mit dem Sitze in Königsberg errichtet wird. Der preußische Staatshaushalts-Etat wird hierfür eine Forderung enthalten.

— Im vergangenen Jahre wurden preußische Orden und Ehrenzeichen 6204 gegen 6504 im Jahre 1893 verliehen; 5 Inhaber des Schwarzen Adlerordens sind gestorben. Als Kapitelmitglieder des Schwarzen Adlerordens wurden 3 Personen neu aufgenommen, während 7 Personen den Schwarzen Adlerorden und 2 die Brillanten zu demselben verliehen erhielten. Der Kronenorden wurde 1458 mal, der Hohenzollernsche Hausorden 422 mal, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold 244, das silberne Allgemeine Ehrenzeichen 1552, das Militärehrenzeichen 1. Klasse einmal, das Militärehrenzeichen 2. Klasse 17 mal verliehen. Die Rettungsmedaille haben 109 Personen erhalten, darunter eine Frau. Die Kronenordenmedaille ist an 1 Person gegeben; den Johanniterorden haben 107 Adelige erhalten, der Luisenorden ist an 16 Frauen verliehen. Zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste sind 2 Personen ernannt worden. Die große goldene Medaille für Wissenschaft ist 2 mal, die für Kunst 4 mal, die kleine goldene Medaille für Kunst 7 mal verliehen. Zur Annahme ausländischer Orden und Ehrenzeichen hat der Kaiser in 1635 Fällen die Erlaubniß ertheilt. Die meisten Ordensverleihungen hierbei erfolgten von den Herzögen von Sachsen, nämlich 223. Ferner verliehen Würtemberg 142 Orden, Baden 107, Hohenzollern 103, Oesterreich 76, der König von Sachsen 74, Rußland 71, Baiern 70, Anhalt 67, Mecklenburg 62, Hessen 54, Schweden und Norwegen 53, Schaumburg-Lippe 49, Rumänien 47, Braunschweig 45, die Türkei 43, Schwarzburg 37, Serbien 37, Italien 34, der Großherzog von Sachsen 28, Oldenburg 21, der Papst 20, Belgien 19, Dänemark 18, China 17, Lippe 16, Waldeck 12, Reuß 11, Spanien 10, Japan 9, Griechenland 9, Sansibar 8, Luxemburg 7, Venezuela 7, Niederlande 6, Persien 5, Frankreich 3, Portugal 2, Großbritannien 1 und Lübeck 1 (Rettungsmedaille).

— Ueber das Fernsprechwesen in Frankreich bringt die neueste Nummer der „Elektrotechnischen Zeitschrift“ vom 10. Januar die Nachricht, daß, nach einer aus Paris ihr zugegangenen Mittheilung, der Leiter des französischen Telegraphenwesens, Herr de Selves, sich augenblicklich in der üblen Lage befinde, neue Gesuche um Telephonanschluß zurückweisen zu müssen. Der Grund ist der, daß dem Telegraphen-Departement nicht die nöthigen Mittel zur Verfügung stehen, um sowohl die Kosten für den Betrieb, als für Reparaturen, für Herstellung neuer Linien und Beschaffung der nöthigen Apparate bestreiten zu können. Es ist dies zum wesentlichen Theil darauf zurückzuführen, daß von den 8 Millionen Franks, die bei der Uebernahme des Fernsprechwesens durch die Regierung im Jahre 1889 vom Parlament bewilligt wurden, bis heute nur 4 Millionen den Telegraphen-Behörden zur Verfügung gestellt worden sind. Diese 4 Millionen sind verbraucht worden, theils um das Fernsprechwesen zu organisiren, theils zur Herstellung des Zentral-Telephon-Amtes in der „Rue Goutenberg“, das als eines der schönsten Gebäude seiner Art bezeichnet werden muß. Da die Regierung vorläufig die weitere Zahlung eingestellt hat, ist es dem Generaldirektor der Posten und Telegraphen de Selves nicht möglich, die mit der Herstellung neuer Anschlüsse verbundenen Kosten zu bestreiten; er hat deshalb wohl oder übel die in jüngster Zeit eingegangenen Gesuche um Telephonanschluß zurückweisen müssen.

— Der Abg. v. Strombeck und Genossen haben zum Etat der Reichs-Justizverwaltung eine Resolution beantragt, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden sollen, eine für das Gebiet des deutschen Reichs gemeinsame Amtsstelle einzurichten, der 1. von den zuständigen Behörden der Bundesstaaten hinsichtlich aufgefundener Leichname Unbekannter die zur Feststellung der Persönlichkeit dieser Verstorbenen dienlichen Mittheilungen gemacht werden müssen, und der 2. hinsichtlich vermißter Personen, deren Ableben (sei es in Folge von Krankheit oder Selbstmord, sei es in Folge eines Unglücksfalls oder Verbrechens) vermuthet wird, die zur Ermittelung des Verbleibs solcher Personen dienlichen Mittheilungen von den zuständigen Behörden in den geeigneten Fällen gemacht werden können.

Sprottau, 12. Januar. In dem Konflikt des hiesigen Magistrats mit der Regierung zu Liegnitz, der dadurch entstanden war, daß die Stadt gegen den Willen der städtischen Körperschaften angewiesen werden sollte, einen akademischen Forstmeister an die Spitze der Forstverwaltung zu stellen, hat der Magistrat jetzt nach erfolgten negativen Versuchen in den Vorinstanzen in der letzten Instanz des Ober-Verwaltungsgerichts ein obsiegendes Erkenntniß erstritten, indem die obige Anordnung des Regierungspräsidenten außer Kraft gesetzt wurde.

Rostock, 12. Januar. Aus Neustrelitz wird gemeldet: Der bisherige Botschafter Graf Schuwalow ist nebst Gemahlin zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens heute früh hier eingetroffen. Heute Nachmittag findet eine Galatafel statt.

Erfurt, 12. Januar. Das Projekt der Erbauung einer Bahn quer durch den Harz von Nordhausen nach Wernigerode ist durch die Betheiligung großer Banken gesichert. Mit Beginn des Frühjahrs dürfte die Ausführung der Bahn erfolgen.

Koblenz, 12. Januar. Generaloberst von Loë verabschiedet sich heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr von dem Offizierkorps der hiesigen Garnison.

Kassel, 12. Januar. Dem Geheimen Justizrath Husfeld, langjährigem Vorsitzenden des ständigen Bürgerausschusses, ist anläßlich seines Ausscheidens aus dem Dienste der städtischen Körperschaften das Ehrenbürgerrecht von Kassel verliehen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Januar. Die „Wiener Zeitung“ theilt mit: Fünfzehn politische Bezirke Galiziens und ein Bezirk in der Bukowina wurden für gänzlich cholerafrei erklärt, hingegen wurden die Bezirke Tarnopol und Skalat in Galizien als Choleraherde erklärt.

Pest, 12. Januar. Die ungarische „Korrespondenz“ meldet: Die liberalen Blätter sind mit der Ernennung Banffys vollständig zufrieden, indem sie demselben Kontinuität mit der Politik des vorigen liberalen Kabinets zuschreiben. Das Kabinet ist spätestens Montag komplett, worauf die Vorstellung in dem Abgeordnetenhause erfolgt.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Position des Ministeriums Stoilow ist in Folge der total mißglückten Aktion gegen Stambulow erheblich erschüttert. Prinz Ferdinand dürfte allen Anzeichen nach, nach dem bald zu gewärtigenden Rücktritt Stoilows das Ministerium ganz im Sinne Zankows bilden. An dessen Audienz beim Fürsten knüpfen die Zankowisten große Erwartungen.

Frankreich.

Paris, 11. Januar. Der Pariser Gemeinderath konnte heute bei der Verhandlung über die Stadtbahn zu keinem Einvernehmen kommen und beschloß, an den Wahlkörper zu appelliren. Der Präfekt machte gegen diesen Beschluß Vorbehalte.

Paris, 12. Januar. Clemenceau hat die ihm im Arrondissement Tonnerre angebotene Kandidatur zur Deputirtenkammer abgelehnt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Januar. Der Minister des Auswärtigen erklärte, es sei möglich, daß das Handelsübereinkommen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten betreffs Kubas heute zu Stande käme. Sechzig Senatoren und Deputirte, welche die an der Woll- und Getreide-Frage betheiligten Distrikte vertreten, billigen die versöhnliche Haltung der Regierung.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Januar. Wie die „Times" aus Buenos-Ayres von gestern meldet, wurden die Gesetze publizirt, betreffend Gewährung eines fünfjährigen Moratoriums an die Provinzial-Hypothekenbank und betreffend Ermächtigung der National-Regierung zur Uebernahme der Schulden der Provinzen.

London, 12. Januar. Trotz der von einigen Blättern gestern früh gemachten gegentheiligen Behauptung entstammen die Mittheilungen in der Cotin-Affaire anscheinend einer Preßagentur. Die ganze Geschichte ist einer vor mehr als einer Woche erschienenen Nummer des französischen Anarchistenblattes „Pere Peinard" entnommen. Der Ober-Inspektor der besonderen Anarchisten-Abtheilung bei dem Geheimpolizeiamte erklärt die emphatische Geschichte für aus der Luft gegriffen. Der französischen Botschaft ist von der Angelegenheit durchaus nichts bekannt.

Rußland.

Ueber den bevorstehenden Personenwechsel in leitenden russischen Staatsstellen schreibt man dem „B. T.": An eine Kandidatur Murawiews für das Auswärtige denkt kein Mensch mehr. Dieser tüchtige Mann wäre im Innern ebenso an seinem Platz wie gegenwärtig in der Justiz, aber für den Minister des Aeußeren fehlt ihm jegliche Vorbedingung. Seine persönlichen Verhältnisse und Familienbeziehungen müßten überdies die Schwierigkeiten, welche ihm aus der Unkenntniß des Terrains und der Sprachen erwachsen, außerordentlich erhöhen. Trotz seiner hohen Stellung ist er in der Petersburger Gesellschaft ein homo novus. Seine gegenwärtige Gemahlin ist nicht seine erste Gattin, für welche er auch seinerseits wieder durchaus nicht der erste Mann ist. Einer seiner früheren Frauen, die geborene Slepzow, ist jetzt mit einem der ersten preußischen Grand Seigneurs vermählt, mit Graf G. Heckel auf Schloß Neudeck in Oberschlesien. Vielleicht wird Murawiew zum Minister des Innern ernannt. Diesen Posten würde er mit hohem Geschick versehen. Aber es wäre schade, ihn von der Justiz abzulenken, wo er jedenfalls noch mehr zu Hause ist.

Sipiägin hat gewiß Aussichten, der Nachfolger von Durnowo zu werden, wenn seine verhältnißmäßige Jugend kein Hinderniß bietet. Und letzterem Uebelstand hat er eigentlich kein Aequivalent entgegenzustellen. Er ist ein sehr geachteter und in weiten Kreisen äußerst beliebter Mann. Administrative Erfahrungen zu sammeln hat er nur neun Jahre Zeit gehabt. Bis dahin bewirthschaftete er sein Gut, etwa hundert Werst nördlich von Moskau. Ihr Korrespondent nennt ihn immens reich. Außer jenem Gut besitzt er nichts. Dasselbe mag ihm aber wohl Erträge geben, seit er aufgehört hat, es selbst zu bewirthschaften. Sipiägin gehört einer alten und guten Adelsfamilie an. In diesem Jahre hat ihn seine Heirath mit der Fürstin Wiasemsky mit dem Grafen Sergei Scheremetew verschwägert. Außer dieser Allianz besitzt er nur persönliche Verbindungen, welche er seinem liebenswürdigen und braven Charakter verdankt.

Der Rücktritt des Herrn Durnowo scheint noch ungewiß. Die letzten Vorgänge haben ihn aber wahrscheinlich gemacht. In dem Falle gäbe es außer den beiden schon genannten Kandidaten, Murawiew und Sipiägin, noch zwei Kandidaten: Plewe und Fürst Gregory-Golitzin. Der erstere war lange Gehülfe von Graf Tolstoi und fungirt gegenwärtig als Geschäftsführer des Reichsrathes. Er ist ein gediegener Staatsbeamter und gehört zu den wenigen Männern, die Gelegenheit hatten, dem Kaiser, als er noch Thronerbe war, näher zu treten. Vielleicht schaden ihm sein unrussischer Name und seine bescheidene Herkunft. Fürst Golitzin hat eine lange dienstliche Karriere hinter sich. Er war der Reihe nach Offizier vom Generalstabe, Chef eines Garde-Regiments, Hetmann der Kosaken, Senator und hat Rußland von Sibirien in allen Richtungen als Revident durchreist. Er ist ein rüstiger Hagestolz, materiell und dem Charakter nach absolut unabhängig. Als Mitglied des Reichsrathes hat er die höchste Stelle, welche der Staatsdienst gewähren kann, erklommen. Wahrscheinlich ist er es, dem das Portefeuille des Innern zufallen wird.

Petersburg, 12. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein gestern unterzeichnetes Protokoll über die formelle Uebergabe von 65 433 691 Rubel Gold aus der Umsatzkasse der Staatsbank in den Umwechslungsfonds und über Vernichtung von im Portefeuille der Staatsbank befindlich gewesener, nicht realisirter 5prozentiger Rente im Betrage von 173 528 555 Rubel.

Serbien.

Belgrad, 12. Januar. Der Minister des Auswärtigen, Bogitschewitsch, theilte aus Berlin mit, er würde erst Ende Januar noch Belgrad zurückkehren.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Januar. Die „Agence de Constantinople" ist ermächtigt, die Meldung, daß die Pforte sich an einige Mächte gewandt habe, um deren gute Dienste bei der russischen und englischen Regierung in der armenischen Frage in Anspruch zu nehmen, für durchaus falsch zu erklären. Dieselbe Agentur dementirt entschieden die Nachricht von angeblichen Unruhen in Sivas und Brussa. Die erwähnten, von der türkischen Regierung angeblich geplanten Reformen seien niemals beabsichtigt gewesen.

Asien.

Tientsin, 12. Januar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Japaner rücken energisch gegen Tsin-tschou vor, während sich die Chinesen langsam nach der Großen Mauer zurückziehen, wo sie, wie man erwartet, Halt machen und dem Feinde entgegentreten dürften. Der Schnee erschwert den Marsch der Truppen. Mehrere kleinere Gefechte haben stattgefunden, bei denen die Chinesen zahlreiche Verwundete hatten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Januar. Die Kriegsveteranen werden noch besonders auf die heute Nachmittag 3½ Uhr in Wilhelmstraße Nr. 20 (Sternsäle) anberaumte Versammlung aufmerksam gemacht. (Siehe Annonce.)

— Im Laufe dieser Woche verabschieden sich die gegenwärtigen Spezialitäten der Zentralhallen und findet daher heute das letzte Sonntag-Auftreten derselben statt. Am Freitag findet der erste Maskenball statt, wobei Herr Dekorateur Syllwaschy eine karnevalistische Ausschmückung der Gesamträume übernommen hat; von 10–11 Uhr treten die Spezialitäten auf der Bühne auf, so daß auch für Zuschauer reiche Abwechselung geboten wird.

* Der Stettiner Grundbesitzer-Verein hat seine diesjährige ordentliche Generalversammlung auf Freitag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im kleinen Konzerthaussaal anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen Gegenstände von hervorragendem Interesse: Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr, Kassenbericht, Wahl des Vorstandes, und dürite es somit im eigensten Interesse der Mitglieder liegen, diese Versammlung nicht zu versäumen.

* In der morgigen Sitzung des Bezirksvereins „Vor dem Berliner Thor" wird Herr Stadtverordneter Dr. Graßmann einen Vortrag über „Die neuen Kommunalsteuern in Stettin" halten.

— In der Woche vom 30. Dezember bis 5. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 160 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 70 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 7 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 54 Erkrankungen (9 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 29 Personen, davon 19 in Stettin, an Darmtyphus 6 Personen (1 Todesfall) und an Kindbettfieber 1 Person. Im Kreise Demmin war kein Fall von ansteckender Krankheit zu verzeichnen.

Bellevue-Theater.

Maria Pospischil als Gast.

Die Direktion des Bellevue-Theaters war in den letzten Jahren fortgesetzt bemüht, dem Publikum nicht nur die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des modernen Dramas zu bieten, sondern auch berühmte Künstler und Künstlerinnen vorzustellen und dafür muß man der Direktion Anerkennung zollen. Besonderer Dank gebührt derselben aber, daß sie ein Gastspiel von Maria Pospischil ermöglichte, denn der Name dieser Künstlerin erglänzt als heller Stern am Theaterhimmel, sie gilt gegenwärtig als die hervorragendste Tragödin der deutschen Bühne und in ihrer Künstlerlaufbahn reiht sich Erfolg an Erfolg. Frl. Pospischil begann ihr Gastspiel gestern in „Feodora" von Sardou, und wenn wir die Wahl gerade dieses Dramas auch nicht ganz billigen können, so hatte Frl. Pospischil in der Titelrolle doch Gelegenheit, ihre Kunst in reicher Weise zu entfalten. Bemerkt sei noch, daß für das Gastspiel eine mit dem Ruf der Künstlerin nicht recht im Einklang stehende marktschreierische Reklame gemacht war und wir glauben fast, daß es diesem Umstand zuzuschreiben war, wenn das Theater nicht so besucht war, als erwartet werden konnte. Aber Diejenigen, welche anwesend waren, werden den Besuch nicht bereut haben, denn wir dürfen wohl behaupten, daß wir eine so vollendete „Feodora" noch nicht gesehen haben. Die Künstlerin ist im Besitz aller Eigenschaften, welche zur Verkörperung dieser schwierigen Rolle erforderlich sind: einer einnehmenden Erscheinung, welche durch glänzende Kostüme noch gehoben wird, eines vollen, biegsamen Organs, trefflicher Charakteristik und eines staunenswerthen Mienenspiels; diese Eigenschaften versteht Frl. Pospischil durch eine seltene Darstellungskunst stets maßvoll, aber doch so vorzüglich zu verwerthen, daß der Zuschauer tief ergriffen wird und mit Spannung der Entwickelung des Dramas folgt. Im ersten Akt bietet die Rolle der „Feodora" wenig Gelegenheit zum Hervortreten, aber schon hier erzielte die Künstlerin am Schlusse eine tiefe Wirkung durch die ergreifende Darstellung des Schmerzes über den gewaltsamen Tod des Geliebten, mit ergreifender Leidenschaft verkörpert sie dann in den folgenden Akten das von dämonischer Rache erfüllte Weib, welches nach dem Mörder ihres Bräutigams forscht, und als sie denselben in dem Grafen Ipanoff gefunden, sucht sie ihm mit Liebenswürdigkeit und weiblicher List das Geständniß seiner That zu entlocken. Dabei beginnt aber die Liebe zu ihm in ihr Herz einzuziehen und nun beginnt ein innerer Kampf zwischen der Liebe und der Pflicht der Rache, welcher von der Künstlerin mit tiefer Empfindung wiedergegeben wurde. Doch die Rache behält die Oberhand und sie beschließt, Ipanoff zu verderben. Alles ist vorbereitet, da erfährt sie, daß ihr Bräutigam nicht durch Nihilistenhand getödtet ist, sondern daß derselbe das Opfer seiner eigenen Verworfenheit geworden, wie er als Verführer von Ipanoffs Frau überrascht wurde. Nun bricht der Schmerz hervor, aber gleichzeitig kommt auch die volle Liebe zu Ipanoff zum Ausbruch und Feodora bietet alles auf, den Geliebten zu retten. In dieser Scene erreichte Fräulein Pospischil den Höhepunkt der künstlerischen Leistung und stürmischer Beifall und mehrfacher Hervorruf lohnte ihre vollendete Darstellung. Auch im letzten Akt fand ihre Kunst noch volle Anerkennung. — Neben dem Gast trat noch Herr Teuscher als „Graf Ipanoff" besonders hervor, seine Leistung in dieser Rolle ist von uns schon früher eingehend gewürdigt worden; auch die übrigen Darsteller spielten recht flott, nur in der Salonscene des 2. Aktes war die Sprache der „Baronin Ockar" (Frau Werthmann) und der „Frau de Tournis" (Fräulein Gellhöven) wenig salonmäßig. B. O. K.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 12. Januar. Der Herr Oberpräsident hat die Genehmigung ertheilt, daß das Forsthaus Lebbin mit der dazu gehörenden Kirchenforst, welche Grundfluren bis jetzt zum Amtsbezirk Trieglaff gehörten, dort ausscheiden und dem hiesigen Stadtbezirk einverleibt sind. Es ist hiermit nun auch die hiesige Polizeiverwaltung dort zuständig. — Am morgenden Sonntag wird der Pastor Bock in Görke in sein dortiges Pfarramt eingeführt werden, da die Wahl desselben vom Konsistorium bestätigt ist. — In Trieglaff wurde am Sonntag, den 6. d. M., der Pastor Tircker, bisher in Jakobshagen, in sein Amt als Pastor dort eingesetzt. Durch diese Neubesetzungen sind nun sämtliche Pfarren in der hiesigen Synode wieder besetzt.

Vermischte Nachrichten.

— Im verflossenen Jahre haben der Leichner'sche Fettpuder und die Leichner'schen Schminken ganz besondere Erfolge zu verzeichnen gehabt. Nicht allein erhielt der Leichner'sche Fettpuder in Chicago den einzigen und höchsten Preis, sondern auch auf der Weltausstellung in Antwerpen die goldene Medaille und die gleiche Auszeichnung auf der Ausstellung für Gesundheitswesen in Kiel. Es ist deshalb anzuempfehlen, für die Verschönerung des Antlitzes nur den Leichner'schen Fettpuder zu verlangen und dessen Nachahmungen zurückzuweisen. Da der Name „Leichner's Fettpuder" sich ein so hohes Ansehen errungen hat, so tauchen fortwährend Firmen auf, welche den Namen Fettpuder benutzen, um ihr eigenes, geringwerthiges Fabrikat unter dem angesehenen Namen Fettpuder in den Handel zu bringen. Man verlange also ausschließlich Leichner's Fettpuder.

— Schon im vergangenen Jahre um diese Zeit hieß es, es sollten Winterübungen einzelner Truppentheile stattfinden, um die neu eingeführten Ausrüstungsgegenstände zu erproben. Im vergangenen Jahre fielen diese Uebungen jedoch aus. In diesem Jahre hat innerhalb des 6. Armeekorps zur Erprobung der neuen Zelte eine solche Winterübung stattgefunden. Die „Schles. Ztg." berichtet darüber aus Neurode unterm 9. Januar: Dieser Tage hatten wir hier und in der Umgegend ein kriegerisches Bild, wie es unserer Stadt selten zu Theil wird. Am 7. traf mit dem Breslauer Nachmittagszuge eine kriegsstarke Kompagnie des Grenadierregiments Nr. 11 ein, mit ihr die Vorgesetzten, der Divisionskommandeur Generallieutenant von Lignitz, der Brigadekommandeur General von Schulz, Oberst von Porembsky und mehrere Stabsoffiziere. Die Kompagnie marschirte durch die Stadt nach Mölke bei Hausdorf, wo sie auf einer waldumgebenen Wiese ein Biwak aufschlug. In kurzer Zeit waren durch den tiefen Schnee breite Gassen gefegt, mit Tannenreisig und Stroh ausgelegt, und auf diesen die Zelte aufgeschlagen. Den Mannschaften machte diese Arbeit bei 8 Gr. R. Kälte sichtbar Vergnügen. Die Vorgesetzten und Stabsoffiziere waren bei Graf Pfeil in Hausdorf untergebracht, der Divisionskommandeur von Lignitz biwakirte mit der Kompagnie. Die Kälte stieg gegen Morgen bis auf — 13 Gr. R. Folgenden Tages schossen die Mannschaften gegen auf dem Tschörschelberge aufgestellte verschiedenartige Scheiben und fuhren dann Nachmittags von hier wieder ab. Ihrem frischen Aussehen nach hatte ihnen die anstrengende Uebung nicht geschadet.

München, 11. Januar. Wie die „Münch. Neuesten Nachrichten" melden, erschlug heute Vormittag im hiesigen Zuchthause ein zum Tode verurtheilter und begnadigter Sträfling seinen Nebengefangenen mit einer Holzaxt. — Im Laufener Steinbruche wurden gestern Nachmittag vier Arbeiter durch einen herabrollenden Stein todtgedrückt.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Januar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 3881 Rinder, 6523 Schweine (darunter 637 Bakonier), 850 Kälber, 7340 Hammel.

Bei dem etwas reichlichen Auftrieb verlief der Rindermarkt langsam zu unveränderten Preisen und wird kaum geräumt. 1. Qualität 62—65 Mark, 2. Qualität 55—60 Mark, 3. Qualität 48—53 Mark, 4. Qualiät 45—47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. Der 1. und 2. Qualität gehörten etwa 1200 Stück an.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird in inländischer Waare geräumt. 1. Qualität 50—51 Mark, 2. Qualität 48—49 Mark, 3. Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier gingen im Preise zurück und hinterließen Ueberstand. Man zahlte 42—43 Mark per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück.

In Kälbern langsamer Umsatz zu weichenden Preisen. 1. Qualität 63—68 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 54—62 Pf., 3. Qualität 48—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Die Preise für Hammel zogen in Folge besserer Fleischmärkte an und wurde der Markt geräumt. 1. Qualität 51—54 Pf., Lämmer bis 58 Pf., 2. Qualität 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Januar. Spiritus ohne loko Faß 50er 49,20, do. loko ohne Faß 70er 29,70. Fester. — Wetter: Kälter.

Magdeburg, 12. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,15 bis 9,25, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 8,70—8,90, neue 8,75—8,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 5,90—6,50. Fest. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 20,25—21,50. Gemischte Melis I. mit Faß —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 8,85 G., 8,90 B., per Februar 8,85 G., 8,90 B., per März 8,95 G., 9,00 B., per April-Mai 9,05 G., 9,07½ B. Ruhig.

Hamburg, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 73,25, per Mai 72,50, per September 71,75, per Dezember 70,50. — Behauptet.

Hamburg, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 8,87½, per März 8,97½, per Mai 9,12½, per August 9,37½. Stetig.

Pest, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 6,67 G., 6,69 B., per Herbst 7,01 G., 7,03 B. Roggen per Frühjahr 5,52 G., 5,53 B. Hafer per Frühjahr 6,02 G., 6,03 B. Mais per Mai-Juni 6,15 G., 6,16 B. Kohlraps per August-September 10,55 G., 10,65 B.

Havre, 12. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 90,50, per März 90,25, per Mai 89,75. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Reichskanzler Fürst Hohenlohe reist morgen früh nach Friedrichsruh zum Besuche des Fürsten Bismarck.

Die „Kölnische Zeitung" erfährt, die Entsendung des Flügeladjutanten, Grafen Moltke, zum Fürsten Bismarck habe einen doppelten Zweck verfolgt. Nachdem ein für die Beerdigung der Fürstin bestimmter Kranz nicht rechtzeitig fertig gestellt worden, ließ der Kaiser nunmehr ein Blumenarrangement nach Friedrichsruh entsenden, welches am Bilde der Fürstin im dortigen Herrenhause angebracht werden soll. Außerdem hatte Graf Moltke den Auftrag, einige Zeichnungen, welche der Kaiser anläßlich eines Vortrages über unsere Marine am letzten Herrenabend entworfen, dem Fürsten Bismarck zu überbringen.

Berlin, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Sozialist", welcher sein Erscheinen eingestellt haben sollte, ist heute Abend dennoch in einseitiger Nummer erschienen unter dem Titel: „Organ deutscher Anarchisten." Das Blatt theilt mit, der „Sozialist" werde weiterhin im Auslande erscheinen.

Paris, 12. Januar. Das Protest-Manifest der sozialistischen Abgeordneten gegen die Aufrechterhaltung der Gefängnißhaft ihres Kollegen G. Richard betont, daß die Kammermehrheit ein Attentat begangen habe, wie ein solches weder unter dem Kaiserreich, noch unter der Republik jemals vorgekommen sei. Ferner stellt das Manifest als Thatsache hin, daß ein großer Theil der Abgeordneten durch die letzten Finanzskandale mit kompromittirt sei, und daß dieselben nur einer Drohung eines Abgeordneten, er werde sie eventuell den Gerichten ausliefern, nachgegeben und für die Regierung gestimmt hätten. Schließlich werden alle Wähler aufgefordert, gegen das Kammervotum zu protestiren.

Warschau, 12. Januar. In Kiew stürzte während einer Zirkusvorstellung eine Gallerie ein, wobei 30 Zuschauer in das Parterre fielen. Zwölf derselben wurden getödtet, die übrigen mehr oder minder schwer verletzt.

Bukarest, 12. Januar. In Folge des Eintritts des warmen Regenwetters finden große Ueberschwemmungen statt.

Belgrad, 12. Januar. Sowohl vom Hofe wie in Regierungskreisen werden die Gerüchte von einer bevorstehenden Heirath des Königs Alexander mit der Prinzessin Sibylle von Hessen für unbegründet bezeichnet. Der verlängerte Aufenthalt des Ministers des Aeußern, Boghitschewitsch, in Berlin hängt mit anderen Motiven zusammen.

Tarnopol, 12. Januar. Die Hauptverhandlung gegen die hiesigen Studenten, welche unter dem Verdachte des Hochverraths und der Majestätsbeleidigung verhaftet wurden, findet Ende Februar statt.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. —

R. 50. Wenn wir Ihnen auch die einzelnen Fragen beantworten würden, so wären Sie doch noch nicht so orientirt, als wenn sie die Aufnahme-Bedingungen für die Unteroffizierschulen selbst durchlesen würden. Hierzu haben Sie aber leicht Gelegenheit, denn diese Bedingungen liegen in sämtlichen Landrathsämtern — für Sie also am günstigsten in Naugard — zur Einsicht aus. — W. L. in D. Behufs Stellung zum Militär ist die Geburtsurkunde des Stellungspflichtigen unentgeltlich auszustellen. — 20. F. Es besteht darüber keine maßgebende Bestimmung, der Richter hat zu entscheiden, wem der Eid zugeschoben werden soll. — W. K. Die Kosten bei dem Rechtsanwalt hat die Gläubigerin zu tragen. — Friedr. Sch. Es giebt drei Ortschaften Namens Nakel: eine in der Provinz Posen liegende Stadt von ca. 6000 Einwohnern, ein Dorf im Regierungs-Bezirk Marienwerder und ein Dorf im Regierungs-Bezirk Potsdam. — L. W. Bringen Sie Ihre Beschwerde bei dem Innungsvorstande an, so wird dieselbe in der Innungsversammlung zur Sprache gebracht werden. — Otto M. in P. Unterstützungswohnsitz nennt man denjenigen Gemeindeverband, welcher im einzelnen Falle zur öffentlichen Unterstützung einer hülfsbedürftigen Person verpflichtet ist, auch das Recht einer solchen, von einem Gemeindeverband derartige Unterstützung verlangen zu können. — A. Sch. Sie fragen an, ob in diesem Jahrhundert noch die Jakobikirchthurm-Uhr schlagen wird? Wir können darauf nur antworten, das uns dies sehr zweifelhaft erscheint, da bis zur Wende des Jahrhunderts nur noch 4 Jahre Zeit sind. — R. D. Man kann die Bemerkung wohl als spitzfindig bezeichnen, eine strafbare Beleidigung ist darin aber nicht zu finden. — M. W. 124 Reichen Sie das Gesuch ohne die Papiere unter Hinweis auf das erste Gesuch ein, es dürfte dies genügen. Ein Recht hat allerdings die Behörde, die Einreichung der Papiere nochmals verlangen zu können. — Anna Sch. in S. Nr. 182515 und Nr. 182520 der Weimar-Lotterie haben nicht gewonnen. — G. Z. Wir hätten den Bericht über den interessanten Vortrag veröffentlicht, aber leider war es weder uns noch unseren Setzern möglich, denselben zu entziffern. — E. H. Der letzte Karnevalumzug in Stettin fand am 10. Februar 1875 statt. — K. 100. Die Meldung hat bei der hiesigen Ober-Postdirektion unter Beifügung eines Gesundheitsattestes zu erfolgen. — B. E. in S. Deutsche Bundesfestungen waren: Mainz, Landau, Luxemburg, Rastatt und Ulm. — Sigmund B. Ihre Ausführungen stützen sich auf falsche Grundlage, denn der „Brüder-Verein" verfolgt nicht nur gesellige Zwecke, sondern obenan steht Unterstützung in Fällen der Krankheit und Noth, und entfaltet derselbe darin ein sehr segensreiches Wirken. — Robert Mn. Nach einer Polizei-Verordnung vom 11. September 1837 (§ 17) sind öffentliche Tanzlustbarkeiten Sonnabends der Regel nach unstatthaft und nur ausnahmsweise bis 10 Uhr zulässig. — H. in Gartz. Die Verpflichtung zur Markenklebung bei der Altersversicherung bezieht auch nach vollendetem 70. Jahre so lange, als eine wirkliche Erwerbsthätigkeit vorhanden ist.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 13. Januar.

Zunächst aufklarendes, etwas kälteres Wetter mit stark auffrischenden südöstlichen Winden; nachher Erwärmung, Trübung und geringe Niederschläge.

Wasserstand.

Am 11. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,65 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,72 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,40 Meter, Unterpegel — 0,90 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 0,50 Meter*) **Oder** bei Ratibor + 0,98 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,54 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,29 Meter. — Am 10. Januar. **Netze** bei Usch + 1,04 Meter.

*) Eisstand.

Berlin, den 12. Januar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,30G	Westf.Pfbr. 4%	104,80b
do. 3½%	104,80G	do. 3½%	102,00G
Pr.Cons.Anl. 4%	105,90 G	Wstp.rittsch. 3½%	102,00b
do. 3½%	104,80G	Kur-u.Nm. 4%	105,20G
Pr. St.-Anl. 4%	—,—	Lauenb.Rb. 4%	105,20G
P.StSchld. 3½%	101,00G	Pomm. do. 4%	105,2 G
Berl.St.O. 3½%	102,40b	do. do. 3½%	103,70b
do. n. 3½%	103,40b	Posensch. do. 4%	105,20G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	102,60bG	Preuß. do. 4%	105,30bB
Wstp.P.-O. 3½%	102,00bG	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,20G
Berl. Pfdbr. 5%	118,30b	Sächs. do. 4%	105,00G
do. 4½%	114,10G	Schles. do. 4%	105,40b
do. 4%	110,00bG	Schl.-Holst. 4%	105,20G
do. 3½%	103,00G	Bad.Esb.-A. 4%	—,—
Kur-u.Nm. 3½%	102,80G	Baier.Anl. 4%	106,10bG
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	95,00G
Landsch. Central- 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	104,20bG
do. 3½%	102,80G	do.amort. Staats-A. 3½%	102,90b
Pfandbr. 3%	9 ,40b	Br Pr.-A. —	124,20G
Ostpr.Pfb. 3½%	102,20B	Bair.Präm.-Anleihe 4%	146,30B
Pomm. do. 3½%	102,75b	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	138,40G
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	24,75G
Posensche do. 4%	104,00b		
do. do. 3½%	101,90G		
Sächs. do. 4%	103,90G		
Schl.-Hlt. 4%	105,80G		
Pfandbr. 3½%	101,90G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	9900,00G	Elberf. F. 180	4849,00G
Berl.Feuer 144	2350,00B	Germania 45	1100,00G
„Ld-u.W. 120	—,—	Mgd. Feuer 150	4350,00 B
Brl.Leb. 187	3350,00G	do. Rückv. 40	920,00G
Colonia 300	8200,00G	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L. 48	1050,00G	Preuß. Nat. 15	951,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	49,75b	Oest.Gd.-R. 4%	103,25b
Buk.St.-A. 5%	99,30b	Rum.St.-R.-Obl.amort. 5%	98,30b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,30b	R. co.A. 80 4%	101,70b
Ital. Rente 5%	86,70B	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	71,60b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20 L.St. 6%	71,20b	do. (2. Or.) 5%	—,—
New-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	162,20b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	97,60G	do. do. 66 5%	153,75G
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	104,10bG
do.Silb.-R. 4⅕%	97,90b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	86,25G
do. 250 54 4%	161,50b	Serb.Rente 5%	80,10bG
do. 60er Loose 5%	155,75b	do. n. 5%	80,10bG
do. 64er Loose —	329,25	Ung.G.-R. 4%	102,50b
Rum. St.- 5%	103,40b	do.Pap.-R. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	103,40b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100) 4%	102,00B
do. 4 abg. 3½%	—,—	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	100,50G	do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,40bG	do. (rz. 100) 4%	105,60b
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	111,25G	do. 3½%	101,00bG
do. 4%	103,00bG	do.Com.-O. 3½%	100,80bG
Pomm.Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,50bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,70G	do. (rz. 100) 3½%	100,50bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,00G	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110) 5%	115,75G	do. 4%	102,25bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,10G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8, 9 4%	102,30B	do. (rz. 110) 4½%	109,50bB
		do. (rz. 110) 4%	—,—
		do. (rz. 100) 4%	104,00b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	3%	117,50G	Hibernia	4%	136,70b
Boch.Bw.A.	—	79,75bG	Hörd.Bgw.	0	5,00bG
do.Gußst.	3½%	139,75b	do. conv.	0	7,25b
Bonifac.	0	92,00b	do. St.-Pr.	0	28,50G
Donnersm.	6%	116,90bG	Hugo	7	163,25bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	1%	64,50b	Laurahütte	4	125,10bG
Gelsenkch.	6%	166,90bG	Louise Tiefb.	0	56,00b
Hark.Bgw.	4	80,25bG	Mk.-Wstf.	—	132,80bG
			Oberschles.	2½%	80,40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,70bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	1[illegible]4,90b
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,40B
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,25bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	101,90b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	102,50B
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	102,70bG
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,25bG
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	101,70b
Saalbahn 3½%	101,60b	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,90b
Gal.C.Ldw. 4%	—,—	Warschau-Terespol 5%	102,50G
Gtthb. 4. S. 4%	101,50G	Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	101,80G
Brest-Graj. 5%	100,25B	Zarsk.Selo 5%	100,00b
Chark.Asow 4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	89,50B		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	119,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	62,75bG	Balt. Eisb. 3%	67,60G
Frkf.-Güth. 2%	81,25	Dux-Bdb. 4%	130,50G
Lüb.-Büch. 4%	148,20b	Gal.C.Ldw. 5%	106,70bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	124,00bG	Gotthardb. 4%	186,50b
Marienburg-Mlawka 4%	81,25b	It. Mittmb. 4%	95,75b
Mkb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—	Mosk.Brest 3%	74,50bG
Ostp.Südb. 4%	91,80b	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	35,00b	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do.L.B.Elb. 4%	133,80b
Amsto.Rttb. 4%	—,—	Sdöst.(Lb.) 4%	43,30b
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	251,25b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	—	67,00B	Harb. Wien Gum.	25%	286,50bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	133,50G	L. Löwe u. Co.	18	372,50bG
Leopoldshall	3%	94,50G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	117,00bG
Oranienburg	—	112,75bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	162,75bG
do. St.-Pr.	0%	119,75bB	do. ([illegible])	9%	157,00G
Schering	19%	279,00bB	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	195,40b	Hallesche	27%	370,00b
Union	10%	131,25bB	Hartmann	9	151,60bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	80,75bG
Möller u. Holberg	—	—,—	Schwartzkopf	15%	246,25bG
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	7½%	123,75bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	89,10b
St. Chamott-Fabrik	15%	238,00bB	Wilhelmshütte	1	59,75b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	183,50bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	88,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	12[illegible],00 B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	275,00bG
Danziger Oelmühle	—	94,00G	Carlsr. Pferdebahn	—	133,00B
Dessauer Gas	10%	135,00bG	Stett. Pferdebahn	2½%	9,90B
Dynamite Trust	10%	143,10bG	K. Stett. D.-Comp.	0%	70,50G

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.			Dividende von 1893.		
Bank f. Sprit u. Prod.	4½%	71,00bG	Disc.-Com.	9%	208,50b
Berl.Cff.B.	5½%	127,60G	Dresd. B.	5½%	159,20b
do.Hdlsges.	5%	157,60b	Nationalb.	4½%	131,50b
Bresl. Disc.-Bank	5%	106,25bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	124,00bG
Darmst.-B.	4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	173,00bG
Deutsche B.	8%	173,70b	Reichsbank	7,53%	158,30b
Dtsch. Gen.	5%	116,50bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68bG	Engl. Banknot.	20,435b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,20b
20 Frcs.-Stücke	16,225b	Oester. Banknot.	164,65b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Noten	219,90b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4.
Privatdiscont 1⅜ b

Wechsel-Cours v. 12. Jan.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,20b
do. 2 M.	2½%	168,80G
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,10b
do. 2 M.	3½%	80,90b
London 8 Tage	2½%	20,415b
do. 3 Monate	2½%	20,37b
Paris 8 Tage	3%	81,15b
do. 2 Monate	3%	80,90bG
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	164,65b
do. 2 M.	5½	163,65b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	81,00b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,15G
Petersburg 8 T.	6%	219,65b
do. 3 M.	6%	216,80b

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 12. Januar 1895.
Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 17. Januar d. Js., von Vormittags 9½ Uhr ab wird eine Batterie des 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 auf dem Krekower Platze mit scharfer Munition schießen.

Als Sicherheitsterrain wird von dem betreffenden Regiment das zwischen den Wegen V. W. Glambeck — M. F. Hammelstall — Völschendorf — Brunn gelegene Gelände auf die Dauer von ca. 2 Stunden abgesperrt werden.

Die Chaussee Stettin—Falkenwalde und der Weg Völschendorf—Brunn bleiben für den Verkehr frei.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 9. Januar 1895.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Frhr. **v. Hüllessem.**

Stettin, 10. Januar 1895.

Bekanntmachung,
betreffend die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle.

Auf Grund der §§ 10 und 12 des Gesetzes vom 6. Mai 1880, betreffend Ergänzung und Aenderungen des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 und des § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888, werden alle diejenigen männlichen Personen des Deutschen Reiches, welche
1. im Jahre 1875 geboren,
2. in den Jahren 1874, 1873 und **vorher** geboren sind und eine **endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben**

u. im **Gebiete der Stadt Stettin** ihren dauernden Aufenthalt bezw. Wohnsitz haben, hierdurch aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J., Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Bureau der Polizei-Direktion, Große Wollweberstraße 60/61, Vorderh. 2 Treppen,** unter Vorlegung ihrer Geburtsscheine oder ihrer Militärpapiere (Loosungsscheine), **persönlich zu melden.**

Mannschaften, welche zur See gefahren sind, haben außerdem ihre Schiffsbücher oder sonstige Atteste mitzubringen.

Die Geburtsscheine werden **als** gültig nur dann angesehen, wenn sie von den Standes-Aemtern ausgestellt sind. Wer noch nicht im Besitze eines Geburtsscheines ist, hat sich sofort von dem Standesamte seines Geburtsortes einen solchen schicken zu lassen.

Für Diejenigen, welche im hiesigen Orte gestellungspflichtig sind, sich zur Zeit aber auf Reisen oder auf See befinden, oder sonst vorübergehend abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung bewirken.

Wer diese Anmeldungen unterläßt, wird nach § 25 Nr. 11 der Wehr-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 11. Januar 1895.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870, in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. Aug. 1883, wird für den Regierungsbezirk Stettin der Beginn der Schonzeit für Hasen und Fasanenhennen auf **Sonntag**, den 20. Januar 1895, festgesetzt.

Vorstehender Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Stettin vom 24. v. Mts. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Frhr. v. Hüllessem.

Strombaumaterialien.

Die Lieferung von
- a. 12500 cbm Waldfaschinen,
- b. 4500 „ Weidenfaschinen,
- c. 210 Tausend Buhnenpfählen,
- d. 9500 kg Eisendraht,
- e. 630 cbm Sinkstücksteinen,
- f. 4500 „ Schüttsteinen

zur Swine-Regulirung soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, welche auch auf einen Theil der Lieferung abgegeben werden können, sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
29. Januar 1895,
und zwar für
die Faschinen und Pfähle bis 10 Uhr Vormittags,
den Draht und die Steine „ 11 „
an die Hafenbauinspektion Swinemünde einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafen-Bauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,50 ℳ Schreibgebühren durch Postanweisung übersandt.

Zuschlagsfrist acht Wochen.

Swinemünde, den 8. Januar 1895.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Kirchliches

zum Sonntag nach Epiphanias, 13. Januar.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.

Große Lastadie, Vereins-Kaffeeküche, 1 Tr.
Sonntag 2 Uhr Sonntagsschule.
Montag Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Claus.

Stettin, den 29. Dezember 1894.

Die Lieferung von 164 Stück kiefernen Rundholzstämmen mit einem Gesammtinhalte von rund 367 cbm zur Unterhaltung von Pfahlgruppen im Verwaltungsjahre 1895/96 soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathhaus, Zimmer Nr. 41 einzusehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (Briefmarken nur à 10 ₰) bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Mittwoch, den 16. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr ebendaselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 11. Januar 1895.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 15. Januar 1895, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Stadtbauhofe auf der Silberwiese
- 11 Stück alte Pfahlstümpfe,
- 16 Kaveln altes Holz,
- 5 „ Holzspähne,
- 3 „ altes Weidenholz,
- 1240 kg altes Eisen

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Worin wird die kommende große Trübsal bestehen? Matth. 24. 21.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6½ Uhr, Artilleriestr. 2.
Eintritt frei! — Der Saal ist geheizt!

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abend 6 Uhr, Brutzstr. 4.
„Das große Strafgericht Gottes über die christlichen Völker." Eintritt frei.

Ortskrankenkasse 26

ersucht um Zahlung der aus dem Jahre 1894 noch restirenden Beiträge.

Die jetzt von Jedermann sichtbaren Zeichen an
Sonne, Mond u. Sterne.
Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abend 6 Uhr, in Bredow, Karlstr. 3.
Eintritt frei für Jedermann.

Gesetzlich geschützte
Rein Aluminium-Gebisse.

Gesundester, bester **Zahnersatz.** Plomben in Gold, Mineral. **Schmerzloses** Nervtödten, Zahnziehen. Behandlung aller Mundkrankheiten.
Atelier Paradeplatz 14, neben Germania.
Dr. dent. surg. Scheffler,
in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.

Gründlichen **Klavier- und Violin-Unterricht** ertheilt
Karl Kalous,
Bismarckstraße 19a, Hof part.

Jurist. Bureau von **F. Stoltmann,** Mönchenstr. 29/30, Eg. Roßmarkt.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Unser
45. Stiftungsfest,
verbunden mit
Prämiirung Treudienender
im Gastwirthsgewerbe,
Concert, Prolog, Festessen und Ball,
findet am Donnerstag, den **17. d. M.,** beim Kollegen **H. Maass,** Reichsgarten, statt.

Um recht baldige Entgegennahme der Billets ersucht **Der Vorstand.**

Billetverkauf bei den Kollegen: **Nothe,** Bollwerk 16, **Spikermann,** Lastadie 54. **Seelenbinder,** Schulzenstraße 22. **Schrauder,** Pölitzerstraße 14.



Kriegs-Veteranen
1848—1870/71.

Heute Nachmittag punkt 3½ Uhr Wilhelmstraße 20 (Sternsäle): **Versammlung.** Wichtige Besprechungen. Alle Kriegskameraden werden hierzu eingeladen. Vorstandsmitglieder 3 Uhr.

Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.
Hauptzweck: Kostenfreie Stellen-Vermittelung.

Die Mitgliedskarten für 1895, die Quittungen der Pensions-Kasse, sowie der **Kranken- und Begräbnißkasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit. Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. **Mitglieder:** über **48,000.**

Die Geschäftsstelle des **Vereins Junger Kaufleute in Stettin.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Vormittag: Wiederaufnahme des **Zeichnen-Unterrichts.** Mittwoch: Unterricht im **Schreiben** u. **Rechnen.** Morgen **Montag,** den 14. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Vereinslokal, Gr. Ritterstr. 7:

General-Versammlung und Fragekasten-Eröffnung.

Rechnungslegung. Besprechung betreffs des Maskenballes. Beschlußfassung bezüglich einer Einladung seitens eines auswärtigen Vereins zur Fahnenweihe. Verschiedenes.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Da die Anmeldungen zu unserem am Donnerstag, den 17. d. M. stattfindenden
45. Stiftungsfest
bereits sehr zahlreich eingelaufen sind, machen wir unsere werthen Kollegen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Tischlisten, welche bei den Collegen **Nothe,** Bollwerk 16, **Spikermann,** Gr. Lastadie 54, **Seelenbinder,** Schulzenstr 22, **Schrauder,** Pölitzerstr. 14, ausliegen, **bestimmt am Dienstag, den 15. d. M., Abends 6 Uhr geschlossen werden.**

Der Vorstand.

Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor".

Sitzung am Montag, den 14. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Falkenwalderstr. 129.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn **Dr. Grassmann:** **„Die neuen Communalsteuern in Stettin.**
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 13. Jan., Abends 5½ Uhr: **Monats-Versammlung** bei Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7. Wichtiger Angelegenheiten wegen ist das Erscheinen sämtlicher Kameraden sehr wünschenswerth. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

NB. Am Sonnabend, den 26. Januar, Abends 8½ Uhr, findet die Feier des **Kaiser-Geburtstag,** verbunden mit dem **Stiftungsfest,** beim Kameraden **Kempfert,** Nemitzer Schützenhaus, statt.

Der Vorstand.

Stenographie.

An unserm soeben begonnenen
Unterrichtskursus
können noch einige Schüler theilnehmen. Meldungen **Montag, d. 14., Abends** 8½ Uhr in der Prima des Stadt-Gymnasiums.

Stenographischer Verein zu Stettin, System Neu-Stolze.

Plattdeutscher Verein.

Sonnabend, den 19. d. M., Abends 8½ Uhr:
Vierteljährliche General-Versammlung.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser **Kränzchen** findet am 19. Januar im Lokal „Alte Liedertafel" statt.
Anfang 8 Uhr.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Eintrittskarten sind zu haben bei **C. Schlichting,** Bollwerk 4. **Der Vorstand.**

Schuhmachergesellen-Brüderschafts-Verein.



Unser Maskenball

findet am Montag, den 14. Januar, im Saale des Herrn **Dabrontz,** Pölitzerstr. 45, statt. Anfang 8 Uhr.

Billets sind vorher zu haben bei Herrn **Sack,** Philippstr. 76, **Scherbarth,** Roßmarktstr. 14, **Pallas,** Rosengarten 55, **Kohlmann,** Unter-Bredow, Feldstraße 38, und an der Kasse zu haben.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst willkommen. Gute **Masken-Garderobe** ist im Lokale aufgestellt. **Der Vorstand.**

Schneider-Verein.

Unser **Maskenball** findet am 21. d. Mts. im „Deutschen Garten" statt. Billets sind bei den Herren **Müller, Neumann** und **Engel** zu haben.

Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Stettiner Vereins-Sterbekasse zu Stettin.

Am Montag, d. 28. Januar 1895, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Hoppe,** Breitestr. 7:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Curatoriums.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.

Gegründet 1784.

Sonntag, den 20. Januar d. J., Nachmittags 3½ Uhr, Breitestraße 11:

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft.
2. Rechnungslegung des Rendanten.
3. Ertheilung der Entlastung.
4. Wahl von Gesellschaftsbeamten.

Stettin, den 4. Januar 1895.
Der Vorstand.

2. u. 3. Feigesche Sterbe-Kasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der **2. u. 3. Feigeschen Sterbekasse** findet am **Montag, den 28. Januar cr., Abends 8 Uhr** im Restaurant **Goetsch,** Wilhelmstr. 20 **(Sternsäle),** statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung.
1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Bestätigung eines ergänzten Verwaltungs-Mitgliedes ev. Neuwahl.
5. Beschlußfassung über die den Verwaltungs-Mitgliedern lt. § 42 des Nachtrages zu bewilligende Remuneration pro 1894.
6. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Kollekteur bisher gewährten Remuneration pro 1894.
7. Mittheilung der zu zahlenden Dividende pro 1894.
8. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Nach Erledigung der Tagesordnung kann die Dividende gegen Vorzeigung des Freischeins in Empfang genommen werden.

Stettin, den 12. Januar 1895.

Die Verwaltung
der 2. und 3. Feigeschen Sterbe-Kasse.
Reichardt. Berger. Klinkow.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Mittwoch, den 23. d. Mts., im Restaur. **Hoppe:**
Vierteljährl. General-Versammlung
Tagesordnung: Kassenbericht. Königsschießen.
Sonnabend, den 2. Februar cr., in der „Randower Molkerei":
Ball.
Näheres per Circulair.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags um 6 Uhr, im „Reichsgarten" statt. **Der Vorstand.**

Pommerscher Markt-Verein.

Am Montag, den **14. Januar cr.,** Abends präcise 8 Uhr, findet in den Sälen des **„Reichsgartens",** Pölitzerstraße, unser
2. Stiftungsfest
statt.

Freunde und Gönner des Vereins, durch Mitglieder eingeführt, sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

Sonntag, den 13. Januar, Abends 6 Uhr, im Lokal des Herrn **Kotz (kleiner Saal):**
General-Versammlung.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 17. Januar:
III. Symphonie-Concert,
Solistin: Frau **Lillian Sandersen.**
Symphonie D-moll (Schumann).
Ouverture zu Dimitri Donskoy (Rubinstein).
Deutsche Tänze für Chor und Orchester (Schubert).
Liedervorträge.
Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**
Billets zu 3, 2 u. 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Ulmer Münsterloose a Mk. 3.—
en gros et en detail. (Ziehung 15. Januar.)
Generalagentur Georg Schmid jr. Ulm a. D.

Bücher
für
Fleischer, Fleischhändler, Fleischbeschauer
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕ % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und Verloosungscontrolle provisionsfrei.

G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhülfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

!Unentbehrlich für jede Haushaltung!



Ludolphi's „Universal"-Ofen

mit Petroleum-Blaugasflamme und **vollständiger Rauchverbrennung.**
Einzig, garantirt wirklich dunstfreie Heizung
ohne Schornstein.

Keine schädlichen Gase. — Keine trockene Luft. — Einfache bequeme Behandlung. — Große Heizkraft. — Sparsamer Verbrauch ca. 20 Pf. per Tag. — Ueberall leicht hinzustellen. —

Zu haben in größeren Ofen- u. Haushaltungsgeschäften, wo nicht, verlange man Prospect direct von **Adolph Ludolphi,** Ofenfabrik, **Hamburg.**

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement
auf die
Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten
über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.
Mit jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Centralheizungen

aller Art für jeden Bedarf liefert billigst die Fabrik
für Centralheizung
Richard Doerfel, Kirchberg i. Sa. u. Leipzig, Emilienstr. 23.
Prospecte mit Preiscourant, Projecte und Kostenanschläge unentgeltlich.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen	in Halbleder zu 2,50 ℳ,	**Porst**	in Halbleder zu 2,50 ℳ.
desgl.	in Glanzleder zu 3 ℳ,	desgl.	in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt zu 3 ℳ,	desgl.	in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,	desgl.	eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl.	in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,	desgl.	in Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ
desgl.	in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,		
desgl.	in Sammet mit reichen Beschlägen in d. neueſt. Mustern bis zu 15 ℳ		

Militär-Gesangbücher in Calico- u. Lederbänden.
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches in Folge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Stettin bei **F. W. Asendorpf,** Gr. Wollweberstr. 40 u. **Krause,** Königstr. 1.

Rheinisches Tuch-Versand-Geschäft Gebr. Esser, Aachen. 1.
Directer Versand an Private zu Fabrikpreisen.
Beste Bezugsquelle für gediegene, reinwollene Fabrikate in Kammgarn, Cheviot, Paletot, Tuch, Buckskin.
Aachen
Reichh. Muster-Auswahl frei. Enttäuschung ausgeschlossen.





Einzig echte Gummischuhe

der Russian American Indian Rubber Comp. in **St. Petersburg,** hierorts Verkauf zu billigsten Preisen obiger Fabrik bei

Max Kurnik, Breitestrasse 17.

Filz-, Pelz- u. Tuchstiefel u. Schuhe
in hunderten Arten und zu bekannt soliden Preisen.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

48)

„Fort, schnell fort! Fürchte Dich nicht. Ich ziehe die Leiter hinauf, wenn Du den Felsenvorsprung erreicht hast, von dem aus Du in den Kahn springen kannst," sagte die tolle Margherita.

Ein letztes leises Zittern ging durch ihren zarten Körper, dann ergriff sie das Seil und schwang sich muthig hinaus. Mit dem Aufwand all' ihrer Kräfte hielt sie sich an dem schwankenden vielfach verknoteten Stricke fest, um sich langsam heruntergleiten zu lassen. Die Knoten des Strickes dienten ihr wohl als Ruhepunkte, aber sie zerrissen ihr auch die Hände. Mehrere Sekunden hing sie so zwischen Himmel und Erde, der Willkür einer Wahnsinnigen preisgegeben, denn Margherita mußte das in der Hast schlecht befestigte Seil noch mit aller Kraft festhalten. Ließ diese los, oder riß der Strick, so stürzte sie hinab in die schauerliche Tiefe.

Näher und näher kam sie dem Wasser, das den Felsen bespülte, und noch sah sie keinen Fleck, wo ihr Fuß ruhen konnte. Plötzlich erhielt das Seil einen Ruck; sie hatte den Vorsprung im Felsen erreicht.

Jetzt gewahrte Annunziata auch das kleine Boot, das auf dem Wasser trieb. Sie mußte sich niederkauern und abwarten, bis es von dem nur ganz leicht bewegten Wassers unter ihre Füße getrieben ward. Vorsichtig erspähte sie den richtigen Augenblick, gab dem Seil einen Schwung, ließ es dann fahren und sprang in den Kahn. Er gerieth in's Schwanken, schon fürchtete sie, er werde umschlagen, aber er behielt das Gleichgewicht und trug die leichte Last. Mit dem kleinen, im Boot gefundenen Ruder suchte Annunziata, so gut es gehen wollte, dem gegenseitigen Ufer zuzusteuern.

Erst jetzt war das Seil zurückgezogen und oben das Fenster zugemacht. „Verloren! Verloren!" lachte Margherita in die Hände klatschend. „Verloren, mein schöner Graf Amadeo. Wenn Du heute oder morgen liebetrunken in Dein altes Felsennest kommst und Dich mit dem schönen jungen Schätzchen vergnügen willst, findest Du Niemand als Deine alte tolle Margherita. Ha, ha, ha!"

Ausgelassen sprang sie im Zimmer umher. Dann wurde sie plötzlich ernst und still. „Die Heiligen mögen das arme Lamm behüten", sagte sie die Hände faltend, „daß es dem Rachen des Wolfes entgeht und ungefährdet heim gelange. Eine tolle Jagd wird es geben, wenn die Hunde wittern, daß das Wild, das sie dem Herrn eingetrieben haben, wieder ausgebrochen ist. Höre ich nicht die Meute schon bellen?" fügte sie, die Ohren spitzend, hinzu.

Im Schlosse schien es lebendig zu werden.

* * *

Mit einem tiefen Stöhnen, das eher dem Geheul eines Raubthieres als den Lauten einer Menschenstimme glich, erwachte Andreo, dehnte sich, reckte alle Glieder, rieb sich die Augen und griff dann mechanisch nach seinen Waffen. Der Dolch war sogleich zur Hand, die Pistolen konnte er aber nicht finden, so viel er auch suchte und um sich griff.

„Maledetto!" fluchte er und sprang auf, „bin ich denn mit einem bösen Zauber geplagt? Vicenzo, Vicenzo!" rief er mit lauter Stimme. „Stehe auf. Es muß hoch am Tage sein. Du schläfst ja wie ein Murmelthier, und das Püppchen rührt und regt sich auch nicht. Sie scheint ihre Angst verschlafen zu haben, das Klügste was sie thun konnte."

Er tappte sich nach dem Kamin, stolperte über die Decke, aus der sein schlaftrunkener Kamerad sich so eben herauszuwickeln begann, und brachte sich unter Fluchen und Schelten mit Mühe wieder auf die vom langen Liegen steif gewordenen Beine.

„Die Kleine rührt und regt sich nicht", sagte Vicenzo.

„Hat einen gesunden Schlaf", lachte der Andere, während er nach dem Feuerzeug umhertappte.

„Man hört sie auch nicht athmen", bemerkte Vicenzo.

„Meinst wohl, sie soll auch so alle Register ziehen wie Du!" spottete sein Kamerad. Er hatte die Streichhölzer gefunden, ließ eines aufflammen, zündete eine Kerze an und trat damit an das im Hintergrunde befindliche Bett. Mit einem lauten Schrei fuhr er so heftig zurück, daß die Kerze beinahe zu Boden gefallen wäre; das Bett war leer.

Er setzte den Leuchter auf den Tisch und durchwühlte das Bett bis auf die unterste Matratze, als ob das Mädchen eine Stecknadel gewesen wäre, die sich darin hätte verlieren können. Dann leuchtete er im ganzen Gemache und im anstoßenden Gewölbe umher und fuhr endlich, als er die Verschwundene nirgends zu entdecken vermochte, mit wüthender Geberde auf seinen Gefährten los, der in stummer Verwunderung dareinschaute.

„Hund, vermaledeiter Hund!" schrie er, die geballte Faust gegen ihn erhebend „Du willst Dir einen schlechten Spaß mit mir machen, Du hast sie versteckt!"

„Schurke!" gab ihm Vicenzo giftig zurück. „Man sucht Keinen im Sack, man hätte ihn denn selbst darin gesteckt! Du hast die Dirne auf die Seite gebracht."

„Elender Narr!"

„Tobe wie Du willst. Kein Anderer als Du kann das Mädchen fortgeschafft haben."

„Du bist es gewesen!" schrie Andreo, und wollte sich auf ihn stürzen. Geschickt wich ihm Vicenzo aus.

„Ich müßte Dir ja auf den Kopf getreten sein", höhnte er. „Dick genug ist Dein Schädel, aber das hätte er am Ende doch gefühlt."

So brutal diese Logik war, wirkte sie doch überzeugend. Andreo wurde nachdenklich.

„Du hast sie nicht fortgeschafft?" fragte er in ruhigerem Tone.

Vicenzo lachte. „Daß ich ein Narre wäre und mich um den bedungenen Lohn vom Grafen brächte."

„Die Kleine könnte Dir ja eine größere Summe versprochen haben, wenn Du sie zu ihrer Mutter zurückschafftest", sagte Andreo lauernd.

„Hm, die Strohflechterin sieht auch gerade aus, als ob sie es zahlen könne. Wenn man die samt ihrem Häuschen um und um kehrt, fällt ja nicht so viel heraus, wie ein Graf Amadeo immer in der Tasche trägt."

„Die Deutschen hätten vielleicht doch mehr gezahlt", bemerkte Andreo; er war noch immer mißtrauisch gegen seinen Kameraden.

„So? Meinst Du? Willst Du es vielleicht probiren? Hast Du sie darum fortgeschafft?" gab ihm Vicenzo zurück.

Wiederum drohte der Streit der beiden Biedermänner in Thätlichkeiten auszuarten, und wieder vertrugen sie sich.

„Der Teufel muß sie geholt haben!" schrie Andreo.

„Wo der Teufel nicht selber kommen kann, da schickt er ein altes Weib", versetzte Vicenzo phlegmatisch. „Wird wohl auch hier so sein."

„Die tolle Margherita!" rief Andreo mit einem Wuthgeheul, „das Weib hat mir auch meine Pistolen gestohlen. Wehe ihr, wenn ich sie fasse; mit meinen Händen erwürge ich sie!"

Von Vicenzo gefolgt stürmte er die Treppen hinauf, welche aus dem unterirdischen Gewölbe in das Innere des Schlosses führten.

Beim Anblick der beiden fremden, wild aussehenden Männer, die so plötzlich und mit so zornigen Geberden dem Schoße der Erde zu entsteigen schienen, steckten die Diener des Schlosses erschreckt die Köpfe zusammen. Die meisten hatten von der Ankunft der Fremden nichts erfahren, der Schloßvogt hatte sie in Empfang genommen und ein alter Reitknecht die Pferde und den Wagen unter Dach gebracht.

„Wo ist Margherita, wo ist die tolle Hexe?" brüllte Andreo, „ich muß sie finden und hätte sie sich in die Hölle verkrochen."

Der Schloßvogt bekreuzte sich ob solcher fürchterlichen Rede, half aber doch eifrig nach der Wahnsinnigen suchen. Man fand sie im ganzen Schlosse nicht, und Niemand wollte sie gesehen haben. Margherita trieb sich oft tagelang in den Bergen umher, sie ging und kam, ohne daß man viel auf sie achtete; jeder war zufrieden, wenn sie ihm nicht in den Weg lief.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 14. bis 19. Januar.

In Subhastationssachen.

14. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer E. Klatt gehörige, hierselbst König-Albertstraße 3c belegene Grundstück.

16. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Handelsgärtner H. Gransee gehörige, Grabow Gr. Wiese 3 belegene Grundstück.

17. Januar. A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann Carl Gentz gehörige, hierselbst Pionierstr. 63 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

15. Januar. A.-G. Wolgast. Schluß-Termin: Wittwe Fr. Homann geb. Schröder, daselbst.

19. Januar. A.-G. Kolberg. Prüf.-Termin: Maschinenbauer Ludwig Lucht, daselbst.

An unsere Mitbürger!

Der Winter und mit ihm die größere Noth in vielen Familien ist wieder eingekehrt. Da kommen denn auch die Unterzeichneten mit der noch nie umsonst gethanenen Bitte:

Helft uns der größten Noth steuern, indem ihr uns die Mittel gewährt, die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen!

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten, sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird.

Stettin, im Januar 1895.

Das Komitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand**. Kaufmann **Karl Friedrich Braun**. Stadtrath **Couvreur**.
Pastor prim. **Friedrichs**. Kaufmann **Greffrath**.
Ober-Regierungsrath **Schreiber**. Rektor **Schneider**.
Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn August Graf Behr-Negendank [Plennin].

Verlobt: Fräulein Clara Lehnert mit Herrn Carl Schröder [Greifenberg].

Gestorben: Herr Carl Metz [Stralsund]. Herr Heinrich Wilke [Falkenhagen]. Frau Christiane Meye geb. Freitag [Waren]. Herr Friedrich Pröbster [Prenzlau]. Frau Wittwe Marie Frenzel geb. Genth [Prenzlau]. Herr Wilhelm Schultze [Stettin].